



Corsetts

elegant sitzend von 60 Pf. an.

Schnürcorsetts

à 1,75—2 M. u.
in Weite bis 75 Ctmr. vorrätzig.

Uhrfeder-corsetts

à 2,50, 3,50, 5 M.

Fischbeincorsetts

in neuesten Facons.

Kindercorsetts

à 75 Pf. u. 1 M.

Corsetts nach Maasß werden in meiner
Arbeitsstube billigt angefertigt.

Ph. Ries,

Neuthorstraße 287.

1885 A. Hartleben's 1885
ILLUSTRIRTE FÜHRER
REISEHANDBÜCHER, KARTEN ETC.
In allen Buchhandlungen vorrätzig.

1. DONAU-FÜHRER. n. 1.50 = M. 2.70.	12. FÜHRER DURCH DALMATIEN. n. 1.50 = M. 2.70.
2. FÜHRER DURCH WIEN. n. 2. — = M. 3.60.	13. UNGARISCHE SADEKÖRTE. n. 2. — = M. 3.60.
3. KASPATIEN-FÜHRER HOHE TATRA. n. 2. — = M. 3.60.	14. GUIDE DU DANUBE. n. 2. — = M. 3.60.
4. HUNDEK LUFTBOGTE. n. 2. — = M. 3.60.	15. FÜHRER DURCH D. SALZKAMMERGUT. n. 2. — = M. 3.60.
5. GLOCKNER-FÜHRER. n. 2. — = M. 3.60.	16. GUIDE DANS VIENNE. n. 1. — = M. 1.80.
6. FÜHRER DURCH UNGARN. n. 2. — = M. 3.60.	17. FÜHRER D. SPANIEN U. PORTUGAL. n. 3. — = M. 5.40.
7. PUOTCHAL- U. DOLOMITEN-FÜHR. n. 3. — = M. 5.40.	18. OETLER-FÜHRER. n. 3. — = M. 5.40.
8. FÜHRER DURCH BYZANZ. n. 2. — = M. 3.60.	19. FÜHRER DURCH KÄRNTEN. n. 2. — = M. 3.60.
9. OSTKARPATHEN-FÜHRER. n. 2. — = M. 3.60.	20. FÜHRER D. STEIERMARK U. KRAIN. n. 2. — = M. 3.60.
10. FÜHRER DURCH TRIEST. n. 1.50 = M. 2.70.	21. WEST-TIROL UND VORARLBERG. n. 2. — = M. 3.60.
11. FÜHRER D. NIEDER-ÖSTERREICH. n. 2. — = M. 3.60.	22. OESTERREICHISCHE ALPENGEBIET. n. 2. — = M. 3.60.

Sämmtl. Führer sind reich ill., mit zahlr. Karten, Plänen etc. u. in eleg. rothen
Badeker-Einbänden.
Ausführliche Vorzeichnisse gratis und franco.
Bei Voraussendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
sowie auch direct von
A. HARTLEBEN'S Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 1.

Zur Reise

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Weissen Waschspitzen, Elle 5, 6, 8, 10 Pf.
Bretoune u. Brabantspitzen, Elle 4, 5, 6, 8 Pf.
Duchesse-Spizen in weiß u. crème, Elle 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf.
Kostüm-Spizen, garant. waschicht, Elle 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf.
großes Lager in gestickten Spizen
(dentel de Saxe) Elle 8, 10, 12, 15, 20, ganz breit, Elle 25, 30, 40 Pf.
Gnipure-Spizen u. dentelles de Russe, das beste in der Wäsche, Elle 10, 15, 20, 25, 30, 35 Pf.
koul. u. schw. Blonden, Elle von 10 Pf. an.
koul. Grelstior-Spizen, garant. waschicht, Elle 10, 15, 20, 25 Pf.
schw. u. koul. Wollspizen in Kleider-Breite, Elle 15, 20, 25, 30, 33, 35, 40 Pf.
Wollspizen mit Gold durchwirkt, Elle 15, 20, 25, 30, 40 Pf.

Stickereien

Reise-Küschchen

in weiß und koulent, sehr praktisch, Stück 5, 6, 8, 10, 12 15 20 Pf.
Nonvantees-Küschchen, das neueste d. Saison, Stück 15, 20, 25, 30 Pf., das eleganteste 35, 40 Pf.
Damen-Kragen, Stück 13, 15 20 Pf.

Span. Shawls und Fichus in schwarz und crème, 2^{te} Ellen lang, Stück 1,75—10 Mark.
Karton-Küschchen, p. Karton 15 Stück Küschchen, zusammen 35 Pf.

Strand- u. Garten-Hüte in großer Auswahl, enorm billig,
Sonnen- u. Regenschirme, sowie garnirte und ungarirte Hüte, um damit zu räumen, unterm Kostenpreis.

Feste Preise. Streng reelle Bedienung.

Berl. Mode-Bazar S. Bock, jr.,

Stolz i. Pomm., Markt 21.

2. Lotterie von Baden-Baden.

I. Ziehung am 5. August cr.
II. Ziehung am 16. September cr.
III. Ziehung vom 4.—7. November cr.
Vollloose, gültig für alle 3 Ziehungen à 6 M.
30 Pf., Klassenloose zur I. Ziehung à 2 M. 10 Pf.
sind vorrätzig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

SD. Stadt Stolp
Ladet in Stettin nach Stolpmünde:
am 22. u. 23. Juli cr.
Stenzel & Co., Stettin,
F. W. Köpke, Stolpmünde,
Emil Freundlich, Stolp.

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachfg.)
Präsidentenstraße 5.

Stolper Arbeitsmarkt.
5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

- 2 tüchtige Malergehilfen find. dauernd Beschäftigung b. Kämmerer-Schlösser.
- 1 Pferdeknecht sofort: P. Glatzer.
- 1 Dienstmädchen: Trifflstr. 6, sofort.
- 1 Gärtner: Dom. Gr. Golschpel 1. 1. Oct.
- 3 Malergehilfen: J. Mattner, Schloßstr. sofort.
- 1 unverb. Gärtner (Dleuer): Frau Weiber-Gans b. Biehl 1. 1. Oct.
- 1 Brauerei Arbeiter: S. 2 Schiedel.
- 1 unverb. Kutscher: W. Schulz-Pöckel p. Rummelsburg, sofort.
- 1 Knecht: Gastwirth Schulz, Schwärzmarkt, sofort.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.
(5malige (zweizeilige) Aufnahme 50 Pf.)

- Fruchtstr. 11, 1 Wohn. v. 2 Stub. u. Kab., u. Zub., 1. Oct.
- 2 Wohnungen, 1 m. Pferdehof 1. 1. Oct. 1. verm. Schlawe, Nicolaistraße No. 11.
- Hospitalstr. 12, 1, 1 resp. 2 m. K. Zimmer zu vermieten.
- Wollweberstr. 254, 1 Laden mit und ohne Wohnung 1. 1. October.
- Sandberg 129, 2 Wohn. v. 2 Stub. Küche u. Zub., 1. 1. Oct.
- Hospitalstr. 12a, 1 herrsch. Wohnung v. 3—5 Z. 1. 1. Oct.
- Mittelftr. 172, 1 Wohn. 1. 1. Oct.
- Wollweberstr. 227, 1 Wohn. 1. 1. Oct.
- Sand'erg 136, 1 Stube u. Zub. 1. 1. Oct.

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke:
21. Juli. Wasserstand Meter 0,92
In Stolpmünde:
19. Juli Wasserstand im Hafen 4,4 M.
Wasserstand im Seegatt 4,56 M.

Täglicher Kalender 1885.

Juli hat 31 Tage.	Sonntags						
	1	2	3	4	5	6	7
1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	

Stolper Marktpreise

vom 18. Juli 1885

Ware	Preis
Weizen, gut	15 17
• mittel	16 80
• gering	16 60
Roggen, gut	14 —
• mittel	13 80
• gering	13 60
Gerste, gut	13 80
• mittel	13 60
• gering	13 40
Hafer, gut	14 —
• mittel	13 80
• gering	13 60
Erbsen, gelbe z. Kochen	17 —
Speisebohnen, weiße	30 —
Linien	60 —
Kartoffeln	2 40
Richtstroh	3 10
Stammstroh	3 70
Heu	4 50
Rindfleisch v. d. Leule, 1 M. Bauchfleisch	1 —
• 1 M. 10	1 10
Schweinefleisch	60 —
Rahm	90 —
Rahm	90 —
Hammelfleisch	1 80
Speck, geräuch.,	1 80
Eihutter	2 —
Eier	60 Stück

Gold- und Papiergeld

vom 18. Juli.

Ducaten p. St. . . .	20 32 1/2
Sovereignes	16 18 1/2
20-Frcs. Stücke . . .	80 85 1/2
Frans. Bankn.	163 15 1/2
Oester. Bankn.	201 60 1/2
Russ. Note 100 R. . .	201 60 1/2

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%
(Hierzu eine Beilage.)

Im Juli neu eintretende Nummern der Wochen-Ausgabe erhalten Nr. 26, den Anfang des Wernerschen Romans, unberechnet.

Zuerst erscheint ein neuer Roman
von **E. Werner** betitelt
Die Blume des Glückes
in Schorer's Familienblatt.

Abonnements in allen Buchhandlungen.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Geschäftsverkauf!

Am Lager befinden sich in großer Auswahl:
Tisch-Gedekte mit 18, 12 u. 6 Serv.
Handtücher und Servietten!
Leinen in geklärt und ungeklärt!
Bettdecke und Inlette!
Bettdecken! Taschentücher! Piqu. Parchend!
Oberhemdem.
Kragen und Manchetten.

Zu Ausstattungen
besonders empfohlen, da die am Lager befindlichen Qualitäten ganz vorzüglich und die Preise so sehr ermäßigt, daß eine so günstige Gelegenheit
gut und unter Preis zu kaufen
sich sobald nicht wieder bieten dürfte.
Gustav Rosendorf, Markt 17.

Man abonniert in allen Buchhandlungen auf

Europa
Eine imaterische Wanderung
von der Ostsee nach der Adria
von der Nordsee nach der Mittelmeer
von der Ostsee nach der Mittelmeer
von der Nordsee nach der Mittelmeer

Bestmücht mit 180 Abbildungen.

Verlag von R. Schall & Co. Straßburg i. E.

Beilage zu No. 167 der „Stolper Post.“

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 21. Juli.

Nothwendige Verkäufe. Amtg.

Witow: Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Lypowole Band 1 Blatt Nr. 1 und 7 auf den Namen des Deconom Richard Kopelle in Lypowole, welcher mit seiner Ehefrau Ottilie geborene Fehser in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen, zu Lypowole belegenen Grundstücke am 26. August 1885, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle Zimmer No. 7 versteigert werden. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Damerzdorf Band 1 Blatt No. 8 auf den Namen des Gausseeraufsehers Julius Steinhorst in Damerzdorf belegene Grundstück am 9. September 1885, Vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle Zimmer No. 7 versteigert werden. **Amtg. Lauenburg:** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schweslin Band 1 Blatt No. 11 auf den Namen des Herrn Louis Fehser eingetragene, zu Schweslin belegene Grundstück am 19. August 1885, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden. **Amtg. Hügelwalde:** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die ideale Hälfte des im Grundbuche von Crolow Band 2 Blatt No. 24 auf den Namen des Tischlermeisters August Albrecht und seiner Ehefrau Mathilde geborene Priebe zu Crolow eingetragene, zu Crolow belegene Grundstücks am 29. September 1885, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte an Gerichtsstelle versteigert werden.

Personal-Chronik. Im Standesamtsbezirk No. 12 Groß Poppow, Belgarders Kreises, sind an Stelle des bisherigen Standesbeamten Rittergutsbesizers von Hagen-Brühen, der Rittergutsbesizer Arnold zu Klein-Poppow zum Standesbeamten und an Stelle des bisherigen Stellvertreters, Lehrers Berndt zu Brühen, der Delonom Carl Goldt zu Kl. Poppow zum Standesbeamtenstellvertreter für diesen Bezirk ernannt worden. Der Rittergutsbesizer Lieutenants von Scheven aus Adershof ist verzogen und hat sein Amt als Amtsvorsteher des 13. Amtsbezirks Goldbeck niedergelegt. In dessen Stelle ist der Rittergutsbesizer, Lieutenant von Claassen zu Goldbeck zum Amtsvorsteher für den erwähnten Bezirk ernannt worden. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Rittergutsbesizers Dr. Forke ist der Ritterguts-

besizer Herr Hinge zu Schweslin zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Grampe von dem Herrn Ober-Präsidenten ernannt worden. An Stelle des aus Gerfin verzogenen Rittergutsbesizers Nicolai ist der Rittergutsbesizer Herr Druns zu Gerfin zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Gerfin von dem Herrn Oberpräsidenten ernannt worden. An Stelle des verstorbenen Oberlootfen Brandt zu Stolpmünde ist der jetzige Oberlootfe Krause ebendort zum Fischerei-Aufseher über das fiskalische Fischergelände in der Stolpe vom 1. Juli er. bestellt. Dem Oberstabsarzt a. D., praktischen Arzt pp. Dr. Johann Heinrich Theodor Hied zu Groß-Tychow ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Belgard unter Anweisung seines Wohnsitzes in Groß-Tychow übertragen worden.

Nach langen Jahren.

Roman von Theodor Ritter.

27) Neugierig setzte er seine Inspectionen fort, bis er, auf das letzte Werk des Professors — auf Emmy's Portrait stieß. — Lange ruhte — von den Uebrigen unbemerkt — sein Blick auf diesem Bilde; doch Goring, zufällig sich umwendend, bemerkte die Privatstudien des jungen Mannes und sah, mit wie großer, ausschließlicher Aufmerksamkeit Jener gerade dasjenige Bild betrachtete, welches der Künstler jedem freunden Auge verborgen halten wollte. Hastig auf Kurt zukretend, sagte er fast rauh:

„Kein Maler liebt es, Herr v. Lingen, seine Bilder der Kritik zu unterbreiten, bevor er sie für dieselbe reif erachtet hat! — Sie verzeihen.“

Und der Professor stellte das Portrait in einer Weise zwischen die übrigen Entwürfe und Motive, daß nur die höchste Indiscretion es wieder ans Tageslicht hätte ziehen können.

Niemand sonst hatte von dem Zwischenfall Notiz genommen; doch die Augen der beiden Männer hatten, wenn auch nur für eines Momentes Dauer, sich begegnet, und diese Begegnung war hinreichend gewesen, dem Professor die Ueberzeugung zu geben, daß er in Kurt einen älteren Bewerber um Emmy's Liebe zu erkennen habe. —

Lingen schwieg gegen die Uebrigen, er hatte jetzt die Gewißheit erlangt, daß es nicht die Kunst allein sei, welche den Professoren an Emmy v. Breda fesselte. Der tägliche Verkehr desselben mit dem jungen Mädchen hatte schon

längst den Keim der Eifersucht in des jungen Mannes Seele geworfen; die immer zunehmende Begeisterung Emmy's für den berühmten Künstler, welche sie offen genug zur Schau trug, hatte Kurt schon viel Leid bereitet. In letzter Zeit hatte er sich viel, so viel er das ohne Aufsehen zu erregen, konnte, von Emmy fern gehalten, er vermied, mit ihr allein zu sein und beschränkte den Verkehr auf die Pflichten der Höflichkeit.

Emmy war das nicht entgangen. Auch sie war Kurt gegenüber besangener geworden. Nur bisweilen fragte ihr bittender Blick, warum es denn so zwischen ihnen geworden sei — Allein er schien diese kumme Frage nicht verstehen zu wollen, und so blieb es beim Alten.

Und doch konnte Kurt es nicht über sich gewinnen, D zu verlassen, wie er das ja zu jeder Zeit vermocht hätte; er mußte dort bleiben und es mit ansehen, wie Diejenige, deren Bild er so lange in seinem Herzen getragen, sich anscheinend mit all' ihrem Sinnen und Denken einem Andern zuwandte. Sein verändertes Wesen — gegen früher insofern, als er ja stets voller Lebenslust und Frohsinn gewesen, jetzt sich einsilbig fast finstern zeigte und Fröhlichkeit und Geselligkeit in beinahe auffälliger Weise miß — konnte natürlich nicht unbemerkt bleiben; doch nur Hilda's feiner Scharfblick errieth die wahre Ursache: ihr war seine Liebe zu Emmy schon längst kein Geheimniß mehr und sie konnte auch die Qualen, welche Professor Goring dem jungen Manne — wohl ahnungslos — bereitete, sehr wohl begreifen. Sie hatte oft schon Gelegenheit gehabt, Kurt's offenen Character zu schätzen und sich sagen müssen, daß es wohl nur eines etwas längeren Zusammenseins der beiden jungen Leute bedürfen werde, damit ihre Herzen sich fänden.

In dieser Voraussetzung hatte sie Emmy's Uebersiedelung nach D. durchgeführt. Sie wußte, daß Belder Glück durch eine Verbindung fürs Leben gesichert sein werde, und hielt sich um so mehr berufen, in diesem Sinne selbst handelnd einzugreifen, da sie ja Kurt's Liebe zu ihr einst hatte zurückweisen müssen und es nun wie eine Pflicht empfand, dessen neue Neigung, die sie vollständig billigte, nun auch fördern zu helfen. Die Begeisterung und Verehrung, welche Emmy plötzlich für den Professor empfand, begann auch Hilda irre zu machen; auch sie glaubte ihre junge Freundin nun für Kurt v. Lingen verloren und bemitleidete diesen aufrichtig. Sollte

wirklich Emmy sich mit dem Professor vermählen, so konnte Hilda auch die Folgen eines solchen Ereignisses genau ermessen, denn sie sowohl wie Kurt kannte die feste, innige, durch Nichts zu erschütternde Liebe, welche Josephine v. Feltzhaus für ihren Vetter Kurt empfand; doch schon der junge Student hatte die Neigung nicht erwidern können, um wie viel weniger der seitdem gereifere junge Mann, dessen Ideal seit jener merkwürdigen Begegnung im sogenannten „Samerzesthal“ die kleine Fre desselben geworden und geblieben war. Kurt war seiner Cousine herzlich, brüderlich zugethan; er würde erforderlichen Falles mit seinem Leben für ihr Glück, ihre Ehre eingetreten sein, doch — er liebte sie nicht so, wie Liebe in ihrem ideal-poetischen Sinne aufgefaßt sein will. —

Hilda reflectirte nun so: wenn Emmy einem Andern sich zu eigen giebt, so ist es wahrscheinlich, daß Kurt durch zweimal abgewiesene Liebe erkältet, gleichgültig wird und seiner Cousine — theils aus Mitleid, theils aus Gutmüthigkeit — die Hand reicht; er mag dann wohl ein guter, treuer, hausbackener Ehemann werden, doch um sein Lebensglück wird er betrogen sein, wie Josephine es um das ihre sein würde, denn seine ideale Begeisterung wird nie Befriedigung finden in einer nüchternen Alltagshe. Beide — er und Josephine — müßten unglücklich werden. Für das liebliche Herz eines Weibes von Geist und Bildung konnten bloßes Mitleid und duldes Erbarmen nicht genügen; auf den kurz n ersten Liebestraum mußte auch bei Josephine ein trauriges Erwachen folgen, und es blieb dann für Beide nur ein freudloses, eintöniges und gezwungenes Leben übrig. —

Obgleich Hilda das Alles voraussah, konnte und wollte sie doch auf Emmy's Herzensleben in keiner Weise bestimmend einwirken, um so weniger, als Professor Goring's Character ebenso gebiegen und liebenswerth war, wie er über jeder Kritik erhaben dastand.

Seufzend mußte Hilda sich wieder und wieder sagen, daß doch wahres Liebesglück selten zu finden sei.

XI.

Einige Tage vor Beginn der Hamburger Frühjahrs-Rennen, im Mai des Jahres, welches auf die im vorigen Capitel mitgetheilten Vorkommnisse aus dem Winterleben in der Kunststadt D. folgte, hielt vor einem der ersten und fashionablesten Hotels der großen See- und Handelsstadt ein mit Koffern und sonstigen Reisegepäck reichlich beladener Wagen.

Als die dienstfertigen Portiers und Kellner, welche bereits wußten, welche Gäste der vom Berliner Bahnhof kommende Hotelwagen brachte, den Schlag geöffnet hatten, entstieg demselben zunächst Graf Rodenburg, der dann seiner Gemahlin — Hilda's Mutter — behäuflich war. Eine Reihe höchst comfortabler Zimmer mit schöner Aussicht auf das Alsterbassin und den Jungfernstieg nahm die vorher schon telegraphisch angemeldeten Gäste auf. — Ein ansehnlicher Theil der „Turf-Aristokratie Deutschlands und auch Englands“ gibt sich zur Zeit der Frühjahrs-Messen in Hamburg Rendezvous.

Graf Rodenburg hatte sich in jüngster Zeit mit Vorliebe auf den Sport geworfen. Ob er nun hoffte, auf diese Weise die Lücken ausfüllen zu können, welche seine unsinnige Verschwendung in das Vermögen, das seine Frau ihm zugebracht, gerissen hatte, oder ob er die Ausregung des Turfs nur als einen Ableiter seiner infolge dessen sehr üblen Laune betrachtete — wer möchte es wissen! — Sicher war, daß er fünf renommirte Rennpferde sein eigen nannte und sie mit großen Kosten aus Süddeutschland nach Hamburg hatte bringen lassen. Neben seiner eleganten Hotelwohnung hatte er noch in Horn in nächster Nachbarschaft seiner edlen Pferde und ganz nahe der Rennbahn, für sich ein zur Zeit theures Garcon-Vogis gemiethet, und dort brachte der Graf unter „Trainers“ und „Jockeys“ jetzt seine meiste Zeit zu, während seine Gemahlin sich ohne große Mühe in die Aufgabe gesunden hatte, die eleganten und standesgemäßen Vergnügungen der großen Stadt kennen zu lernen.

Im Laufe der Zeit und nach den Austritten in Homburg vor der Höhe war es zwischen den beiden Gatten dahin gekommen, daß Jeder von ihnen ohne Rücksicht auf den Andern eben das that, was ihm gut dünkte. In gewisser Weise hielt die Gräfin zu ihrem Gemahl, das heißt, sie vermied es, vor der Welt ein offenes Herwürfnis irgendwie zur Schau zu tragen; sie folgte ihm auf seinen Kreuz- und Querzügen, aber sie hatte Sorge getragen, daß er eine gewisse Grenzlinie, die sie in finanzieller Hinsicht vorsichtigerweise ihm gezogen, nicht überschreiten konnte; sie hatte sich ein durch ihn unangreifbares Capital gesichert, welches ihr für alle Eventualitäten als Rückzugslinie dienen sollte. Wenn dieses Capital nun auch in keinem Verhältniß stand zu den Mitteln, über welche sie vor ihrer Vermählung mit Rodenburg verfügen konnte, so reichte es doch hin, um ihr persönlich für den Fall der Noth eine standesgemäße Existenz zu sichern. Außerdem blieb ihr im schlimmsten Falle noch ihre Tochter Hilda, die an sich reich und deren Vermögen ja vollkommen sichergestellt war.

(Fortsetzung folgt.)

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Kaiserslautern, 15. Juli. (Beendigung des Strikes.) Seit heute Morgen ist in sämtlichen Möbelfabriken und Schreinerwerkstätten die Arbeit wieder aufgenommen, ohne daß die Forderungen der Arbeiter bewilligt wurden. Am schlimmsten sind die an den Maschinen beschäftigten Arbeiter daran, welche die Arbeit mit den Schreibern ebenfalls eingestellt hatten und durch neue Kräfte ersetzt wurden, so daß sie jetzt brotlos sind. Auch die zur Arbeit zurückkehrenden Schreiner fanden ihre Plätze nicht alle frei, so daß das Resultat der Arbeitseinstellung für die Arbeiter ein sehr ungünstiges ist.

Entscheidungen deutscher Gerichte.

— Für den Lauf der kurzen Verjährung aus §. 1 des Preussischen Gesetzes vom 31. März 1838. ist es, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 21. Mai d. J., gleichgültig, ob und wann die Rechnung über die gelieferten Arbeiten und Waaren dem Schuldner zugestellt worden, auch wird der Beginn des Laufes der Verjährung durch die Verzögerung der Abnahme der Arbeiten, welche die Forderungen verursacht haben, von Seiten des Schuldners nicht aufgehalten.

Allerlei.

Aus Chile.

März 1885.

(Originalbericht der „Stolper Post.“)

(Fortsetzung.)

Das Project einer Eisenbahn im Innern des Landes gewinnt greifbare Gestalt und zwar wird die erste vom Hafen Antofegaste nach den reichen Gruben von Juanchara construiert werden, allerdings gehören zur Herstellung derselben Jahre.

Reise durch den Norden Chiles.

Mitte October schiffte ich mich auf dem Dampfer der Compagnie Süd Americana de vapores en el Pacifico „Maipo“ ein, der im Begriff stand, seine regelmäßige Tour von Valparaiso bis Panama unter Verührung fast sämtlicher Häfen der Küste zu machen. Die Küstendampferfahrt wird von zwei rivalisirenden Linien der englischen Pacific Steam Navigation Co. und obengenannter südamerikanischer Linie betrieben. Früher hatte erstere allein das Geschäft in den Händen, während Mitte der siebziger Jahre die südamerikanische Gesellschaft gegründet wurde, deren Capitalien fast ganz in chilenischen Händen sind. Jetzt hat jede der Gesellschaften an 6—8 große Dampfer an der Küste laufen, darunter viele neue, äußerst elegant eingerichtete, zu dem unter anderen der „Maipo“ gehört. Derselbe ist ein Schiff von ca. 2200

Tons mit 12—13 Knoten Fahrt und nicht nur sehr practisch und comfortabel, sondern auch äußerst elegant eingerichtet, hat oben auf dem Deck ca. 80 Cojen à 2 Betten; ferner haben diese Küstendampfer noch ein Sonnendeck, welches vorne auch 10—20 Cojen trägt, also im ganzen Raum für 200 Passagiere 1. Classe. Die Cojen sind äußerst elegant mit Teppich, Sopha etc. versehen, haben elektrischen Klingelzug, automatische Waschoiletten etc. Solch' ein Dampfer hat Damensalon, Rauchsalon, ferner den großen Speisesaal, es fehlen weder Pianos noch sonstige Unterhaltungen: Zeitungen, Gesellschaftsspiele etc. Der große Saal hat Raum für 200 Gedede und wird durch Einwärtsdrehen der Lehstühle zum Conversationszimmer umgewandelt, Tische aus Marmor, desgl. Büffelt, der Fußboden parquet en lin. Es fehlt weder an Bequemlichkeit noch Eleganz. Geessen wird dreimal außer dem Kaffee des Morgens und Thee um 9 Uhr Abends, nämlich um 10 Uhr Frühstück, um 1 Uhr Lunch und 5 Uhr Diner. Es befinden sich auf solch' einem Dampfer 20—25 Stewarts außer dem Chief und Manager, ferner die Cojen Stewarts. Die Fahrpreise sind colossal theuer; so hat mich die Dampferfahrt von ca. 9 Tagen W. 600—700 gelöst.

Also des Abends ließ ich mich an Bord des „Maipo“ bringen, der nach Einbrechen der Dunkelheit, also zwischen 8 und 9 Uhr, den Hafen verließ.

Bei der Größe des Schiffes hat man erst dann Gelegenheit, seine Reisegesellschaft kennen zu lernen, wenn die Stöcke zum Diner ruft; solche ist gewöhnlich recht bunt zusammengewürfelt aus Mitgliedern sämtlicher Nationen und Stände. Ich traf verschiebene mir bekannte Spanier (Geschäftefreunde) und einen Franzosen aus Antofegaste, der uns durch Musikvorträge unterhielt. Das schöne Geschlecht ist gewöhnlich sehr reichlich vertreten, auch oft recht zweifelhafte Gesellschaft. Bei Tisch hört man 5—6 Sprachen durcheinander wirken: englisch, deutsch, spanisch, französisch, italienisch, dann befinden sich noch Basken und Dalmatiner oder sonst Angehörige einer interessanten Völkerschaft an Bord, welche ihr Idiom sprechen.

Basken (aus den nördlichen Provinzen Spaniens) bilden ein ziemlich bedeutendes Element unter der fremden Bevölkerung und bilden mehr als $\frac{1}{2}$ sämtlicher hiesiger Spanier, dann kommen Catalanen und Arkastilianer, während Südspanier weniger eingewandert sind. Außerst interessant sind die Sprache und Sitten der Basken und hat man hier reichlich Gelegenheit, solche kennen zu lernen, da die Leute meist recht offene Charactere sind, an die man sich leicht anschließen kann. Oft ganz unmöglich auszu-

sprechen sind die Namen derselben, welche die ganze Familiengeschichte enthalten und auf deren Beschäftigung, Herkunft etc. mitbezeichnerd. Gorrigurri arriagagorri bedeutet „der aus der roten Mühle von Dalmatiner giebt es in den Nordprovinzen ziemlich Anzahl und muß man an den ein festes freundschaftliches Zusammenhalten einander räumen, dieselben sind sehr thätig leben sehr sparsam, sodaß sie meist wirtschaftlich vorwärts kommen und trotz ihrer Sparlichkeit sind sie doch nicht so elend, wie die Italiener, welche im Allgemeinen den Volksklassen angehören und in ihrer Lebensweise nicht viel über den Chinesen stehen. Die haben das kleine Geschäft in Händen, als merelen, Leihhäuser, die zu den wichtigsten bedürfnissen gehören etc.

Fortsetzung folgt.

— Die Stenographische Gesellschaft über ganz Deutschland und Nordamerika verbreitet, lehrt eine neue Geschwindigkeit, die ermöglicht, achtmal schneller zu arbeiten, als der gewöhnlichen Schrift. Etwa 40 Schriftregeln und 17 Regeln dienen zu Trägern der deutschen Sprache, weshalb man im Stande ist diese Kunst durch Selbstunterricht in wenigen Stunden anzueignen. Da dieses wissenschaftlich und schnellchriftlich die Stenographie bedeutend übertrifft, hat es Lehr- und Predigerkreise, wie auch bei literär etc. schnell Eingang und die größte Anerkennung und Stütze gefunden. Es sind bereits 20000 Schüler in gegen 8000 Orten vorhanden, 300 Lehrer wirken für die fernere Ausbreitung und 2 Zeitungen, zu Berlin in dieser Erscheinung, sorgen für die Belehrung und Zusammenhang der Kunstgenossen. Der zügig bearbeitete Leitfaden mußte bereits in starken Auflagen gedruckt werden, und kann als sauber ausgestattete Werk, mit 16 Seiten Text und 8 Seiten photographischer Wiederholungen, Jedermann nur empfohlen werden. Man bezieht das Buch direct durch den Erfinder, Herrn A. Lehmann, Berlin N., Hamburgstraße 38, 1 franko bei Einzahlung von 1 Mark.

Gedenktage.

22. Juli. 732 Karl Martell schlägt die Sarazenen bei Tours (Sarazenenfeldschlacht). 1747 Ludwig Heim, berühmter Botaniker.

Verantwortlicher Redakteur Max Feige in Stolper Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchhandlung in Stolper